



---

**Naturarena Rotsee: Teilprojekt 3 „Wege, Plätze & Uferzonen“  
Stellungnahme der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern (OGL)**

Die OGL begrüsst grundsätzlich die gemachten Überlegungen und Kompromisse. Mit den verschiedenen Teilprojekten muss unseres Erachtens ein ausgewogener Mehrwert zugunsten des Rudersports, der Erholungssuchenden und der Natur erreicht werden. Die aufgezeigten Massnahmen gehen in die richtige Richtung, wobei den ökologischen Aufwertungen für die Natur noch mehr Gewicht zu geben ist.

**Die OGL fordert:**

- Eine ökologische Baubegleitung durch eine ausgewiesene Fachperson mit botanischen, faunistischen und limnologischen Kenntnissen ist eine enorm wichtige Voraussetzung für das Gelingen der ökologischen Ausgleichsmassnahmen. Eine entsprechende Person ist unbedingt zu bestimmen und mit den nötigen Kompetenzen auszustatten.
- Zugänge zum Wasser dürfen nicht zu Einstiegsstellen für Badende und Hunde missbraucht werden. Denn im Rotsee herrscht weiterhin ein Badeverbot (ausser in der Badanstalt in Ebikon). Die Zugänge ans Ufer sind auf ein Minimum zu beschränken und so zu gestalten, dass sie zum Einsteigen ins Wasser nicht attraktiv sind. Denn nicht nur in den beiden Reservatzzonen am oberen und unteren Rotsee brüten störungsempfindliche Vögel, sondern zum grösseren Teil auch in den (zu) schmalen Uferstreifen entlang des Rotsees (vgl. Brutvogel-Kartierungen von Martin Buchs im Auftrag der Schweizerischen Vogelwarte Sempach) – dynamisch entstanden trotz des grossen Drucks durch Erholungssuchende, frei laufenden Hunden, Fischenden mit Angelruten, Wellenschlag durch Rudern. Zusätzliche Störungen durch Badende und Hunde könnten zu einer weiteren Abnahme insbesondere bei Teichrohrsängern, Blässhühnern und Haubentauchern führen.
- Das Delta des Maihofbaches soll renaturiert und der Natur überlassen werden. Dabei ist insbesondere der 4 Meter breite Zugang und die harte Uferverbauung kritisch zu hinterfragen. Ein weitgehendes Fernhalten von Menschen und Hunden aus dem renaturierten Delta ist anzustreben. Allenfalls kann für Fischer eine zeitlich begrenzte Ausnahme gemacht werden. Der für die Installationen der 1000m-Marke notwendige, dauerhafte Hartplatz ist auf ein Minimum zu beschränken und falls möglich weitgehend durch temporäre Installationen zu ersetzen.
- Der Bekämpfung des Japanischen Staudenknöterichs im Bereich des Zielplatzes ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Beim Ausbaggern ist jegliche Verschleppung und Abschwemmung zu verhindern. Das sehr enge Begleiten durch eine gut geschulte Fachperson ist unabdingbar. Auch eine mehrjährige Nachkontrolle und gegebenenfalls Nachbearbeitung (zB. Ausreissen der nachwachsenden Triebe von Hand) ist sicherzustellen.
- Die landschaftliche Einpassung des vom Sedel her sehr gut einsehbaren Zielplatzes ist so gut wie möglich sicherzustellen. Eine optimale Einpassung mit Bäumen und Sträuchern ist offenbar nicht möglich. Eine gute Einpassung bei gleichzeitiger Offenhaltung der Fläche ist eine besondere Herausforderung.



- Dass sämtliche Wege am Südostufer nicht asphaltiert, sondern mit einem Naturbelag (Kies, Sand, Mergel oder dergleichen) versehen bleiben sollen, ist sehr zu begrüßen. Im Sinne des ökologischen Ausgleichs wäre es ebenso wünschbar, dass der Weg am Nordwestufer entsiegelt und mit einem Naturbelag versehen werden könnte. Den grössten Gewinn für die Natur stellt jedoch die Aufhebung des Weges mitten durch das untere Rotseeried (Reservatszone gemäss Schutzverordnung) dar. Dies ist gleichzeitig diejenige ökologische Aufwertungsmassnahme, welche die grösste Wirkung zugunsten der Natur zeigen wird.
- Ob die als ökologischen Ausgleich bezeichneten Massnahmen, insbesondere die Renaturierung des Deltas des Maihofbaches und die punktuellen Uferaufwertungen, dereinst ihren ökologischen Wert erhalten werden oder in erster Linie von Erholungssuchenden als willkommenen Aufenthaltsort benutzt werden, muss gut im Auge behalten werden. Lobend zu erwähnen ist der grosse Einsatz des Quartiervereins Maihof, insbesondere der Rotsee-Kommission. Ob das in Zukunft noch genügt oder ob mehr Engagement notwendig sein wird, bleibt abzuwarten. Allenfalls ist das Einsetzen eines Rangerdienstes nach Vorbild des Hallwilersees, Greifensees, Flachsees/Reusstals oder der Champagne genevoise zu prüfen.

Gerne ist die OGL bereit, an ökologischen Aufwertungen aktiv mitzuwirken oder sich an anderen Massnahmen zugunsten der Natur rund um den Rotsee zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüssen

*S. Meyer*

Sebastian Meyer  
Vogelschutzobmann der OGL